



Mariborer Zeitung

Mit Spannung erwartete Erklärungen im englischen Parlament

Wichtige Ministerratssitzungen in London und in Paris / Beschleunigte Aufrüstung Englands / Eden redibivus?

Vor dem inneren Zusammenschluß

Es ist kein Geheimnis mehr, daß zwischen Beograd und Zagreb in aller Stille Verhandlungen schweben, die die Beilegung des serbisch-kroatischen Gegensatzes und damit die Lösung der sogenannten kroatischen Frage zum Ziele haben. Wie verlautet, nehmen diese Verhandlungen einen günstigen Verlauf und dürften eines Tages mit einer beide Teile zufriedenstellenden Lösung beendet werden. Aus Zagreb kommt in diesem Zusammenhange noch eine erfreuliche Kunde. Die Führung des kroatischen Volkes hat in einem großaufgemachten Appell im »Hrvatski Dnevnik«, dem Zentralorgan Dr. Maček's, eine Erklärung veröffentlicht, die sich in schärfster Weise gegen jede Gerüchte- u. Panikmacherei richtet und vollbewußt zum Ausdruck bringt, daß die Leitung der kroatischen Politik sich des Ernstes der Zeit bewußt sei, indem sie nichts unternehmen oder erlassen würde, was sich mit den Interessen des kroatischen Volkes und Jugoslawiens nicht in Einklang bringen ließe. Im Interesse des kroatischen Volkes liegt es aber unzweifelhaft, daß eine Lösung seines Problems innerhalb dieser Staatsgrenzen und unter der glorreichen Dynastie Karađorđević gefunden wird. Der obgenannte Appell ist sinngemäß so deutlich, daß er keiner näheren Auslegung bedarf. Auch Zagreb ist sich bewußt, daß Serben, Kroaten und Slowenen — so mannigfaltig und verschiedentlich ihre Auffassungen über die Innereinrichtung des Staates auch sein mögen — ihre nationale, kulturelle und wirtschaftliche Existenz nur im Rahmen dieses unter so vielen Blutopfern schwer erkauften Staates gesichert sehen können. Was sich demnach in Zagreb abspielt, ist eine erfreuliche Psychose, die unter dem Eindruck der gewaltigen europäischen Vorgänge die Gewähr dafür bietet, daß die kroatische Frage einer Lösung zugeführt wird, die die regionalen Interessen der Kroaten voll und ganz berücksichtigt, ohne dem Staatsganzen zu schaden.

Wie im Leben des Einzelmenschen, so gibt es auch im Leben der Völker Stunden, in denen die ganze Schwere irgend einer fatalen Situation psychologisch von allen erfaßt wird, die daran mittelbar oder unmittelbar beteiligt sind. Es ist hier nicht der Platz, den Politikern den Vorwurf zu machen, warum die wichtigsten Probleme der staatlichen Innereinrichtung nicht schon früher gelöst worden sind. Zwanzig Jahre standen zu diesem Zweck als reichliches Zeitmaß zur Verfügung. Es gab Zeitläufte, in denen die besten Patrioten dieses Landes verzweifelt waren ob der Unverständlichkeit und Rechthaberei der führenden politischen Männer dieses oder jenes Lagers. Umso erfreulicher ist es jetzt, daß die großen geschichtlichen Vorgänge, die wir soeben erleben, den Lauf der Einigungsbestrebungen beschleunigen. An dieser Stelle ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Schwierigkeiten einer Beilegung der kroatischen Frage vielfach übertrieben wurden. Selbst wenn

London, 20. März. (Avala.) Für heute ist eine Sitzung des britischen Ministerrates einberufen. Premierminister Sir Neville Chamberlain wird vor dem Unterhaus, Außenminister Lord Halifax hingegen vor dem Oberhaus wichtige Erklärungen über die internationale Lage abgeben. Wie die Reuter-Agentur erfährt, wurde im Rahmen der gestrigen Kabinettsbesprechungen der Beschluß gefaßt, mit größter Beschleunigung an die Durchführung der Aufrüstungspläne heranzutreten. Der Kriegminister hat zu diesem Zweck mehrere Ressortminister zur Mitarbeit herangezogen und ist sofort an die Ausarbeitung der strategischen Pläne geschritten. Im Zuge der politischen Aktion wird die britische Regierung mit allen jenen Regierungen in Fühlung treten, die sich mit der Friedenspolitik Englands identisch fühlen. Gestern wurde auch die Frage des englisch-deutschen Handelsabkommens einer eingehenden Prüfung unterzogen. Zu diesem Zweck dürfte Handelsminister Stanley dem Premierminister Chamberlain seine Ansichten darlegen.

London, 20. März. (Avala.) Die Agence Havas meldet: Wie bereits berichtet, tritt das englische Kabinett heute zu einer in allen politischen und diplomatischen Kreisen mit Spannung erwarteten Sitzung zusammen, worauf Premierminister Chamberlain im Unterhaus in Erwiderung zahlreicher Anfragen zu den jüngsten Vorgängen in Europa Stellung nehmen wird. In Londoner politischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß N. Chamberlain seine Rede so halten werde, wie sie am besten geeignet sei, eine Reaktion bei jenen Staaten hervorzurufen, mit denen Großbritannien eine Zusammenarbeit beabsichtigt.

London, 20. März. Wie die Presse berichtet, wurde die Sowjetregierung gestern offiziell eingeladen, an den Beratungen zwecks Erzielung eines gemeinsamen Vorgehens zur Frage der Tschechoslowakei teilzunehmen. Die Blätter befassen sich weiterhin ausführlich mit der durch die deutsche Besetzung von Böhmen und Mähren geschaffenen Lage. Die neugeschaffene Lage wird auch von der Montagspresse ausführlich kommentiert, wobei besonders die mit Rußland aufgenommenen Unterhandlungen zwecks Schaffung einer gemeinsamen Front hervorgehoben werden. Man verweist darauf, daß das deutsche Wirtschaftsultimatum an Rumänien als Ausgangspunkt der Beratungen dienen soll, und daß in das System der gemeinsamen Front möglicherweise auch die Staaten des Balkanbundes einbezogen werden.

es um eine neue Territorialeinteilung etwaiger neuer und größerer Selbstverwaltungseinheiten im Staate ginge, so wäre dieselbe unschwer zu erzielen, wenn nur der Glaube an die territoriale Unversehrtheit nach außen besteht. Was immer die Serben den Kroaten an Konzessionen machen, kommt durch die dadurch bewirkte Stärkung des Gesamtstaates auch den Serben zugute. Der starke Staat ist und bleibt der Angelpunkt aller politischen Neuformung Jugoslawiens. Je rascher und zufriedenstellender für die sich zurückgesetzten fühlenden Kroaten die Innen-

Paris, 20. März. Das Kabinett hielt gestern abends eine Sitzung ab, um den Bericht des Ministerpräsidenten Daladier über die durch die deutsche Besetzung von Böhmen und Mähren entstandene Lage entgegenzunehmen. Heute nachmittags tritt der Ministerrat abermals zu einer Sitzung zusammen, um einige wichtige Entschlüsse zu fassen. Im Laufe seiner Erklärungen sagte Daladier, es sei unerfreulich, an Sozialgesetzen zu rühren, aber das Wohl des Vaterlandes gehe allen anderen Rücksichten voran. Auch die Kammer ist für heute einberufen und wird sich dann bis Dienstag, den 28. d. vertagen.

Paris, 20. März. Die Morgenpresse beschäftigt sich immer noch eingehend mit den Ereignissen in Böhmen und Mähren. Sie verzeichnet die Meldung, daß die politischen Kreise Londons fest davon überzeugt seien, daß der frühere Außenminister Sir Eden wieder in das englische Kabinett eintreten werde. Die Presse beschäftigt sich auch mit der Frage einer eventuellen Einführung der Wehrpflicht in England und insbesondere mit den Bemühungen, eine gemeinsame Front zwischen Frankreich, England, Rußland und den Vereinigten Staaten zu schaffen.

Ankara, 20. März. (Avala.) Im Zusammenhange mit dem Staatsbesuch des bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Georgi Kjuselivanov wurde nach Beendigung der Besprechungen mit den türkischen Staatsmännern eine amtliche Mitteilung erlassen, in der es heißt, daß in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und des Vertrauens alle Probleme geprüft worden seien, die die beiden Länder angehen. Es habe sich hierbei die Gelegenheit ergeben, auch die internationalen Probleme einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Es wurde festgestellt, daß die in der Balkan-Union zusammengeschlossenen Staaten Garanten des Friedens nicht nur auf der Balkanhalbinsel, sondern auch des übrigen Europa seien.

Ministerpräsident Dr. Kjuselivanov hat Ankara gestern abends verlassen und ist nach Istanbul abgereist, von wo er sich nach Sofia begeben wird.

Mährisch-Osterau, 20. März. (Avala.) In der Karpatho-Ukraine sind noch immer Kämpfe und Plänkelleien zwischen ungarischen Truppen und versprengten tschechischen bzw. karpatho-ukrainischen Selbstschutzorganisationen im Gange. Den ganzen Tag über vernahm man gestern das Geplänkel aus den Bergen. An der polnischen Grenze sind gestern mehrere Hundert Flüchtlinge eingetroffen, meistenteils tschechische Zivi-

listen und Frauen. Einige tschechische Abteilungen, die bislang in der Karpatho-Ukraine garnisoniert waren, zogen gestern bewaffnet zur slowakischen Grenze, um sobald als möglich in die Heimat zu gelangen. Die Tschechen wurden, insoweit sie die Waffen nicht früher wegwarfen, von den Slowaken entwaffnet.

Pharaonengrab aufgefunden.

Kairo, 20. März. (Avala.) Der Straßburger Universitätsprofessor Monte fand in Tamis bei Port Said durch Zufall das Grab des Pharaonen Suchenet II. aus der 21. Dynastie, der um das Jahr 980 vor Christi gestorben war. Das Grab wurde in fast unverletztem Zustande aufgedeckt. Der Pharaon ruht in einem Sarg aus purem Gold. Der Sarg wiegt mehr als 1000 Kilogramm.

Madrid bietet General Franco den Frieden an

Madrid, 20. März. Reuter berichtet: Besteiro hat im Namen des Madrider Ausschusses an General Franco folgende Radio Depesche gerichtet: »Die Stunde ist gekommen, daß der Verteidigungsrat seine Mission erfüllt. Ich richte meinen Appell an ihre Regierung mit der Erklärung, daß wir zu Verhandlungen bereit sind, die einen ehrenvollen Frieden ermöglichen. Wir erwarten ihre Entscheidung«.

Börse

Zürich, 20. März. Devisen: Beograd 10, Paris 11.6950, London 20.69, Newyork 441 sieben achtel, Brüssel 74.35 Mailand 23.25, Amsterdam 234.45, Berlin 177.25, Stockholm 106.5250, Oslo 103.95, Kopenhagen 92.3750, Warschau 83, Budapest 87.25, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.37, Helsinki 9.1225, Buenos Aires 101.75, Sofia 5.40.

Insertenten, Achtung!

Da die kommende Sonntagsnummer der »Mariborer Zeitung« wegen des Martensfertages am 25. d. bereits am Freitag, den 24. d. zur üblichen Stunde erscheint, werden die geschätzten Insertenten des Blattes höflichst darauf aufmerksam gemacht, daß sowohl die großen als auch die kleinen Inserate für die nächste Sonntagsnummer bis längstens Donnerstag, den 23. d. 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes (Kopališka ulica 6) angenommen werden.

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Verzögerung in der Lösung dieses innerstaatlich so wichtigen Problems nicht mehr in Frage kommen darf. Die maßgebenden Faktoren sind sich des Ernstes ihrer Mission vor dem Antlitz der Weltgeschichte bewußt. Das Volk der Serben, Kroaten und Slowenen erwartet den endgültigen inneren Zusammenschluß als Krönung der zwei Jahrzehnte langen Bemühungen um einen starken Staat, der allen seinen Bürgern Sicherheit, Frieden und Wohlstand zu sichern vermag und der von allen seinen Bürgern auch so aufgefaßt wird.

Westmächte-Deinarche in Berlin

England kündigt das Abkommen über die friedliche Zusammenarbeit mit Deutschland / England, Frankreich und die USA gegen die Okkupation Böhmens und Mährens / Deutschland lehnt alle Proteste ab

London, 20. März. Amtlich wird berichtet: Die englische Regierung hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß die jüngsten Ereignisse in Mitteleuropa und die Okkupation Böhmens und Mährens die Kündigung des im September des Vorjahres in München abgeschlossenen Abkommens über die friedliche Regelung aller Streitfälle darstellen. Die englische Regierung erklärt, daß sie sich befreit fühlt von allen Verpflichtungen bezüglich einer friedlichen Zusammenarbeit mit Deutschland, wie sie in München vereinbart worden war. Die englische Regierung ist ferner der Ansicht, daß die durch die militärische Aktion im böhmisch-mährischen Raum vollzogenen Veränderungen ungesetzlich sind.

Die englische Regierung hat ihrem Berliner Botschafter den Auftrag gegeben, diese Erklärung dem deutschen Reichskanzler zur Kenntnis zu bringen. Botschafter Henderson überreichte der deutschen Regierung eine Note mit der obigen Mitteilung und reiste nach London. Henderson dürfte nicht eher nach Berlin zurückkehren, bis nicht die Angelegenheit bezüglich der Tschechoslowakei eine befriedigende Lösung gefunden habe.

Berlin, 20. März. Die deutsche Regierung hat gestern ihren Londoner Botschafter v. Dirksen zur Berichterstattung nach Berlin berufen.

Berlin, 20. März. Vor seiner Abreise nach Paris überreichte der französische Botschafter Coulonde eine amtliche Note wie der englische Botschafter. Die Note erklärt, daß die französische Regierung die Okkupation Böhmens und Mährens nicht als legal anerkennen könne.

Washington, 20. März. (Avala.) Die Antwort der amerikanischen Regierung auf die deutsche Note, mit der die Besetzung Böhmens und Mährens zur Kenntnis gebracht worden war, wird im Laufe dieser Woche erfolgen. Nach Informationen aus amtlichen Kreisen, wird die amerikanische Regierung in ihrer Antwort erklären, daß die Besetzung Böhmens und Mährens nicht legal erfolgt sei und deshalb auch nicht anerkannt werden könne.

Berlin, 20. März. Amtlich wird berichtet, daß die Reichsregierung die Proteste Englands und Frankreichs bezüglich der Besetzung Böhmens und Mährens nicht zur Kenntnis genommen habe. Nach deutscher Ansicht sei die Besetzung vollkommen gesetzlich gewesen. Der französische und der englische Botschafter seien davon in dem Moment benachrichtigt worden, als der Einmarsch begann. Deutschland — so heißt es — könne den Protest der Westmächte nicht zur Kenntnis nehmen, da ihm die politische, rechtliche und moralische Begründung fehle.

Moskau, 20. März. Außenkommissar Litwinow teilte am Samstag dem deutschen Botschafter mit, daß die Sowjetregierung den Anschluß Böhmens und Mährens als Gewaltakt ansähe. Die Entscheidung Dr. Hachas und Dr. Chvalkovskys sei verfassungswidrig und daher als ungültig anzusehen.

Berlin, 20. März. Die deutsche Presse befaßt sich nach wie vor mit der Haltung der Presse des Auslands, namentlich mit jener Frankreichs und Englands, gegenüber den jüngsten Vorkommnissen in Mitteleuropa. Der »Völkische Beobachter« schreibt unter dem Titel »Niemand hat sich in Mitteleuropa einzumischen«, daß die Haltung Englands Deutschland gegenüber Zeugnis ablege von einer vollständigen Unkenntnis der faktischen Lage der Dinge. Die Haltung Englands sei feindlich. Es erhebe sich die Frage, ob die britischen Minister und gewisse Zeitungen faktisch die Auffassung und das Denken des englischen Volkes darstellen. Wenn dem so sei, dann müßte man in Hinblick Großbritannien als offenen Gegner einer natürlichen Evolution Deutschlands ansehen. In diesem Falle wäre das Ende der Hoffnung auf gute Beziehungen zu England gekommen. Die deutsche Politik England gegenüber müßte dann einer umfassenden Revision un-

terzogen werden. Man müsse sich auch fragen, mit welchem Recht die Engländer sich gegen eine neue und bessere Ordnung in Böhmen und Mähren widersetzen. Die Engländer, die Besitzer des spanischen Gibraltar, des italienischen Malta, des griechischen Cypern, des arabischen Palästina und des arabischen Aden sind, hätten kein Recht, sich gegen die friedliche Eingliederung Böhmens und Mährens zu wenden. Die »Berliner Börsenzeitung« meint, England sei eifersüchtig angesichts der Vergrößerung Deutschlands. Das Blatt verweist auch auf zahlreiche Teile Europas, die nicht englisch seien und dennoch von den Engländern gehalten werden. Die »National-Zeitung« schreibt: »Was die Moral betrifft, so lassen wir uns mit England überhaupt in keine Po-

lemik ein.«

Rom, 20. März. Das Blatt »L'Avocato d'Italia« veröffentlicht einen Aufsatz, in dem es heißt, daß trotz des Lärmes, den Paris und London verursachen, die sogenannte böhmisch-mährische Affäre rasch gelöst sein würde. Europa werde bald sehen, daß Paris u. London in Wirklichkeit nur gewisse Absichten tarnten wollten.

Paris, 20. März. In hiesigen ermäßigten Kreisen wird die Nachricht von der Uebergabe der tschecho-slowakischen Gesandtschaft an den deutschen Botschafter demontiert. Gesandter Ousuky wohnt noch immer im Gebäude der Gesandtschaft. Da die französische Regierung einen Protest in Berlin eingereicht hatte, will Ousuky nun die weitere Entwicklung der Dinge abwarten.

Unverändert feste Freundschaft Jugoslawien — Italien

BEDEUTSAME STIMMEN DER ITALIENISCHEN PRESSE. — DIE BEZIEHUNGEN KÖNNEN DURCH KEINERLEI EREIGNISSE ERSCHÜTTERT WERDEN.

Rom, 20. März. Alle römischen Zeitungen und größeren Blätter im übrigen Italien bringen Berichte, in denen die im Ausland in Umlauf gesetzten Gerüchte über eine bevorstehende Aktion in Albanien demontiert werden. Der »Lavoro Fascista« bringt einen Sonderartikel mit der Überschrift »Lügnennachrichten im Ausland«. In diesem Aufsatz heißt es: ein bedingungsloser Friede an der Adria sei die Basis der Politik Mussolinis. Mussolini habe die Beziehungen an der Ostgrenze Italiens gereinigt. Diese Politik Mussolinis könne durch keinerlei im Ausland verbreitete Lügnennachrichten verändert werden. Das Problem dieser Politik befindet sich keineswegs an der Adria. Solche Nachrichten würden lediglich von jenen verbreitet, denen daran gelegen ist, die Beziehungen zwischen Jugoslawien und Italien zu vergiften.

»Relazioni Internazionali«.

»Lavoro Fascista« eine der wichtigsten politischen Zeitschriften Italiens, veröffentlicht den Bericht, den der jugoslawische Außenminister Dr. Cincar-Marković in der Skupstina erstattet habe. Zu einem Artikel unter dem Titel »Italien und Jugoslawien« wird hinzugefügt, daß die Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien keine Veränderung erfahren hätten und auf einer festen Grundlage stünden, die durch keinerlei Ereignisse zum Wanken zu bringen seien. Das Exposé des Außenministers Dr. Cincar-Marković beweise, daß Jugoslawien seine Politik der Freundschaft gegenüber dem italienischen Volke nicht verändert habe. Dies beweise auch die Deklaration des Kabinetts Cvetković. Der Artikel führt sodann eine Liste der Rede des jugoslawischen Außenministers an, die sich auf Mussolini und Italien beziehen.

Dr. Hacha — Chef der autonomen tschechischen Regierung

Berlin, 20. März. Nach in Berlin vorliegenden Meldungen wird der bisherige tschecho-slowakische Staatspräsident Dr. Emil Hacha zum Chef der tschechischen autonomen Regierung mit dem Sitze in Prag ernannt werden. Die Ernennung Dr. Hachas wird gleich nach der Ankunft des Reichsprotectors v. Neurath erfolgen.

Baron Neurath — Reichsprotector in Prag

Berlin, 20. März. Der Führer und Reichskanzler hat den Präsidenten des Geheimen Staatsrates Konstantin Freiherrn von Neurath zum Reichsprotector für Böhmen und Mähren ernannt. Sitz des Reichsprotectors ist Prag.

Hitlers Rückkehr nach Berlin

Feierlicher Empfang in der Reichshauptstadt

Berlin, 20. März. Dem Kanzler des Reiches wurde gestern abends bei seiner Rückkehr in die Reichshauptstadt ein großartiger Empfang zuteil. Eine Millionenmenge säumte schon stundenlang vor dem Eintreffen des Sonderzuges im Görlicker Bahnhof die Auffahrtstraßen Berlins. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof hatten sich die Spitzen aus Staat, Partei und Wehrmacht unter der Führung Görings eingefunden, der den Reichskanzler in seiner Rede als Mehrer des Reiches in der Hauptstadt willkommen

hieß. Unter dem Geläute der Berliner Glocken, unter den Klängen von nicht weniger als 50 Musikkapellen und zum ersten Male unter dem Donner der Geschütze zog Hitler durch die jubelbrausten Straßen zur Reichskanzlei, wo die Ovationen noch lange nach seinem Eintreffen kein Ende nehmen wollten.

Mord im Gerichtssaal

Aus Wien wird berichtet:

Samstag vormittags ereignete sich im Wiener Jugendgerichtshof, III. Rüdengasse, eine furchtbare Bluttat, die ein Menschenleben zum Opfer forderte. Landesgerichtsrat Dr. Otmar Crammer wurde in seinem Amtszimmer von einem Mann erschossen und der Referendar Dr. Haerdtl durch einen Schuß schwer verletzt.

Wir erfahren über den Hergang der Tat folgendes: Der 32jährige Johann Vlcnovsky war für vormittags zu einer Einvernahme bei Dr. Crammer vorgeladen. Dem Vlcnovsky, der von seiner Frau geschieden ist, war vom Gericht sein Kind abgesprochen worden. Darüber entspann sich im Zimmer des Richters Dr. Crammer ein lebhafter Wortwechsel.

Vlcnovsky erschien um 12 Uhr im Gebäude des Jugendgerichtshofes und begab sich durch das Amtszimmer in den Raum Dr. Crammers. Bei seinem Eintritt saß Dr. Crammer im Sessel hinter dem Schreibtisch und Dr. Haerdtl stand neben ihm. Ein Kanzleibeamter im Vorzimmer des Landesgerichtsrates hörte im Verlaufe einer Auseinandersetzung den Vorgehenden laut rufen: »Entweder geben Sie mir das Kind gutwillig oder...«

Darauf ertönten sofort die Detonationen von drei Schüssen. Bevor der Kanzleibeamte noch etwas unternehmen konnte, öffnete sich die Tür. Dr. Crammer wankte heraus und flüchtete noch mit letzter Kraft durch das Amtszimmer auf den Gang. Hinter dem Richter erschien der Täter mit der Pistole in der Hand. Er bedrohte den Kanzleibeamten und verließ ebenfalls den Raum durch die Tür auf den Gang. Er schritt dann an dem knapp neben der Tür zusammengebrochenen Dr. Crammer vorbei und ging langsam die Stiege hinunter. So konnte er entkommen.

Der Kanzleibeamte fand im Amtszimmer Dr. Crammers den Referendar Dr. Haerdtl mit einer Durchschußverletzung in der Brust auf. Der sofort alarmierte Rettungsdienst konnte aber bei Dr. Crammer nur mehr den Eintritt des Todes feststellen. Dr. Haerdtl wurde auf die Unfallstation gebracht.

Vater verschachert die eigene Tochter

Bukarest, 18. März. Die Kriminalbehörde hat gegen zahlreiche Personen ein Strafverfahren wegen Mädchenhandels eingeleitet. Unter anderen wurde der Arbeiter Pedro Mandoü verhaftet, der seine eigene Tochter an ein Bordell verschachert hatte. Da das Mädchen noch nicht 14 Jahre alt war, gab der Bordellbesitzer dem Vater den Rat, im Tauschein seiner Tochter das Geburtsjahr von 1926 auf 1921 zu »korrigieren«. Dafür erhielt Mandoü einen Betrag von 5000 Lei. Weiters wurden die Hotelbesitzer Dumitru Hudnucas und George Ni-

Satznenunglist einer Schweizer Heerespatrouille am Wildhorn



Am Wildhorn, dem höchsten Gipfel der Freiburger Alpen, wurde eine Schweizer Heerespatrouille von einer Lawe überzogen. Drei Soldaten fanden den Tod. Die Ueberlebenden wurden durch einen schweren Schneesturm mehrere Tage in einer Skihütte auf dem Wildhorn festgehalten. — Der Führer der Skipatrouille, die ihre Toten heimkehrte, erstattet Bericht (Weltbild-Wagnborg-M.)

cescu verhaftet, die in ihrem »Betriebssehn Mädchen angestellt hatten. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß alle zehn Mädchen mit ansteckenden Krankheiten behaftet waren, so daß sie in ein Spital eingeliefert werden mußten. Bisher wurden acht Personen, die in die Angelegenheit verwickelt sind, verhaftet, gegen 12 weitere Personen schwebt das Strafverfahren.

Bei lebendigem Leib verbrannt

Gräßlicher Flammentod einer Mutter mit ihren Kindern.

B u k a r e s t, 19. März. In der Gemeinde Adancata bei Targoviste ereignete sich ein gräßliches Unglück. Die Frau eines Landarbeiters wollte im Ofen einheizen und goß Petroleum auf das Holz, damit es rascher zu brennen anfängt. Während sie ein Streichholz anzündete, explodierte die Petroleumflasche und das brennende Petroleum übergoß nicht nur die Frau, sondern auch ihre beiden Kinder im Alter von acht Monaten und vier Jahren. Mutter und Kinder sind bei lebendigem Leibe verbrannt. Die Hilferufe wurden zwar gehört, aber als man die Flammen erstickt hatte, hatten die Unglücklichen bereits so furchtbare Brandwunden erlitten, daß sie kurze Zeit darauf starben.

»Ich fand den Mann für meine Mutter.«

Gewöhnlich ist es so, daß Mütter für ihre Töchter den »passenden Ehemann« aussuchen. In London hat sich jetzt der umgekehrte Fall ereignet. Die 20jährige Tochter der Witwe feierte mit ihrem Bräutigam das Hochzeitsfest und zur gleichen Stunde ließ sich auch die Witwe Hall, die dreizehn Kindern das Leben schenkte, mit ihrem zweiten Ehemann trauen. Sie erklärte, dankbar auf ihre Tochterweisend, daß sie ihr und keinem anderen Menschen ihr Glück zu verdanken habe. Durch den Bräutigam ihrer Tochter hatte die Witwe Hall auch die Bekanntschaft mit einem Mister Gates gemacht, der ihr den Vorschlag einer Doppelhochzeit machte. Das Fest wurde in diesen Tagen gefeiert. Die 20jährige Braut hat bei der Hochzeit stolz erklärt: »Ich habe für meine Mutter den passenden Mann gefunden.«

Den Tod für eine Lebensrettung

Durch die kleine kanadische Stadt Dearborn fließt der Rouge-River. Auf dem vereisten Fluß brach ein Hund ein, der ohne Hilfe hätte jämmerlich ertrinken müssen. Dies sah das 19jährige Mädchen Stella Maude. Um dem Hund zu Hilfe zu kommen, betrat sie das Eis, das unter ihrem Schlitten brach; schließlich bis zum Hals im Wasser stehend, konnte sie das Tier ergreifen und an Land ziehen. Hierbei wurde sie vom Hunde gebissen. Im Krankenhaus, wohin das Mädchen gebracht wurde, stellte sich heraus, daß es durch den Biß Tollwut bekommen hatte, der es auch bald darauf erlag.

Eine Frau ist für zehn.

Die Aerzte von Kansas City, USA, beschäftigen sich gegenwärtig mit einem Krankheitsfall, wie er sich in der Geschichte der Heilkunde sicher noch nicht ereignet hat. Es handelt sich bei dem Patienten um eine zwanzigjährige Frau, deren Appetit sich im letzten Jahre zu einem derartigen Heißhunger entwickelte, daß sie täglich die zehnfache Portion eines normalen Menschen vertilgen mußte. Sie traf in diesen Tagen, eifrig von ihrem Vorrat essend, in dem Hospital ein und schilderte den Aerzten ihre Krankheitsgeschichte, die vor etwa einem Jahr begonnen hat. Sie konnte sich während des ganzen Tages kaum einer Arbeit widmen, weil sie nur daran denken mußte, ihren Hunger zu stillen. Besonders stark wurde der Appetit in der Nacht. Sie hat ausgerechnet, daß sie täglich soviel verzehrt, wie normalerweise eine zehnköpfige Familie braucht. Erstaunlich ist, daß die Frau trotz der ungeheuren Nahrungsmengen ständig an Gewicht abnimmt. Vor einem Jahr war sie noch vollsehn, während sie heute nur noch etwas mehr als fünfzig Kilogramm wiegt. Die Aerzte vermuten, daß der Riesen-Appetit durch eine anormale Funktion der Bauchspeicheldrüse hervorgerufen wird.

Der Weg der Kroaten

Ein Appell des Organs Dr. Vladko Maček.

Zagreb, 20. März. Der »Hrvatski Dnevnik«, das Organ Dr. Vladko Maček's, veröffentlicht in seiner heutigen Folge die nachstehende große aufgemachte Erklärung:

»Alle großen Rundfunksender befassen sich in ihren Kommentaren der jüngsten Ereignisse mit der Lage des kroatischen Volkes. Sie bringen die verschiedensten, vielfach vollkommen widersprechenden Nachrichten über die Entscheidung des Vorsitzenden Dr. Maček. Wir sind außerstande, alle diese Nachrichten zu registrieren, wir können jedoch sagen, daß einige von diesen Nachrichten derart phantastisch und absurd sind, daß ihnen, wer immer die Ziele des kroatischen Volkampfes kennt, niemand aufsitzen wird. Die Führung der kroatischen nationalen

Politik befindet sich in festen und sicheren Händen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die verantwortlichen Faktoren der kroatischen Politik nichts unternommen haben oder unternehmen könnten, was sich mit den kroatischen Volkszielen nicht in Einklang bringen ließe, so wie sie auch nichts unterlassen haben oder unterlassen könnten, was die kroatischen nationalen Interessen verlangen. Die kroatische Öffentlichkeit kann deshalb vollkommen beruhigt sein. Sie wird über alles, was notwendig sein sollte, in der bisherigen Weise rechtzeitig unterrichtet sein. Sie wird nicht verschiedenen Gerüchten aufsitzen, besonders denjenigen nicht, die durch ihre Flüsterpropaganda die kroatischen Volkseinheiten zu schädigen beabsichtigen.«

Einberufung einer internationalen Konferenz

DAS ZIEL: AUFRECHTERHALTUNG DES TERRITORIALEN STATUS QUO IN MITTELEUROPA.

L o n d o n, 20. März. Die englische Regierung trat am Samstag nach langer Zeit wieder einmal zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Aus dieser Tatsache wird die Schlußfolgerung abgeleitet, daß Großbritannien den mitteleuropäischen Vorgängen große Aufmerksamkeit zugewendet habe. Die Minister blieben auch gestern, Sonntag, in London und traten zu einer neuen Sitzung zusammen. An den Beratungen nahmen auch Vertreter der englischen Wehrmacht und der Dominions teil. Chamberlain empfing hernach eine Reihe von Ministern, während Lord Halifax Besprechungen mit dem französischen Bot-

schafter C o r b i n und dem sowjetrussischen Botschafter M a j s k i hatte.

Nach diesen Beratungen, denen Parallelerationen in Paris folgten, wurde die Nachricht verbreitet, daß England die Absicht habe, eine internationale Konferenz einzuberufen, an der England, Frankreich, die Vereinigten Staaten, Sowjetrußland und die Vertreter der Balkanstaaten teilnehmen würden. Das Ziel der Konferenz wäre die Schaffung einer gemeinsamen Front zur Aufrechterhaltung des status quo in Europa und gleichzeitig die Aufrechterhaltung des Friedens mit allen Mitteln.

Weitgehende Ermächtigung für Daladier

DIE REGIERUNG ERHIELT DIKTATORISCHE VOLLMACHTEN — ENTSTÜCKUNGSGESTIMMUNG BEI DEN KOMMUNISTEN UND SOZIALISTEN GEGEN DIE AUSSCHALTUNG DER KAMMER

P a r i s, 20. März. Die Kammer hat der Regierung mit 321 gegen 264 Stimmen die uneingeschränkte Vollmacht erteilt, ohne Abstimmung oder Befragung der Kammer die durch die gegenwärtige europäische Lage notwendig gewordenen wirtschaftlichen, politischen und militärischen Maßnahmen treffen zu können. Im Senat wurde die Ermächtigungsvorlage mit großer Mehrheit angenommen. Man rechnet damit, daß die Regierung bereits heute die erste Gruppe der Verordnungen dem Staatspräsidenten zur Unterzeichnung vorlegen werde, und zwar vor seiner Abreise nach London.

Obzwar amtlich keine Einzelheiten über diese Maßnahmen bekanntgegeben wurden, herrscht die Ansicht vor, daß die militärischen Maßnahmen die wich-

tigsten sein würden. Zunächst wird der Friedenspräsenzstand des Heeres erhöht. Die übrigen Verordnungen haben folgenden Zweck: Beschleunigung der Kriegsmaterialproduktion, Bau von Rohstoffmagazinen, Fonds für die Finanzierung der industriellen Tätigkeit, Verlängerung der Arbeitszeit, Abänderung der Kriegswirtschaftsgesetze usw.

P a r i s, 20. März. In den Reihen der Kommunisten und Sozialisten herrscht heller Unwille über die diktatorischen Vollmachten für Daladier. »L e p e u p l e«, »P o p u l a i r e« und »H u m a n i t é« schreiben, daß es nun mit der demokratisch-parlamentarischen Ordnung in Frankreich für längere Zeit aus sei. Die Kommunisten kündigen im übrigen scharfe Gegenmaßnahmen an.

Was kostet der »liegende Hund«?

Dänische Dogge in Zukunft kein Schoßhündchen mehr

Auf einer Tagung des Komitees für den internationalen Luftverkehr wurde u. a. die Frage des »lebenden Gepäcks« geprüft.

Vor kurzem ereignete sich auf einer amerikanischen Luftfahrtlinie ein lustiger Vorfall. Eine Dame betrat den Flughafen von Newyork in Begleitung einer großen dänischen Dogge, den sie als »Schoßhündchen« mit in das Flugzeug nehmen wollte. Sie berief sich dabei auf eine Bestimmung der nordamerikanischen Luftfahrtgesellschaften, nach der der Hund ohne Sondergebühr an dem Flug teilnehmen durfte.

Dieser Vorfall erregte bei den Beamten des Flugplatzes einige Bestürzung. —

Die Dogge wog fast genau so viel wie ein Mensch und sie nahm außerdem genau so viel Platz ein. Sollte der Hund völlig umsonst fliegen?

Als erschwerender Umstand kam hinzu, daß die Kabine mit Passagieren voll besetzt war und daß also für den Hund kein genügender Platz mehr vorhanden war. Die Dame aber bestand auf ihrem »Recht« und ließ sich durch die gutgemeinten Vorhaltungen der Beamten gar nicht irre machen. Der Streit wurde schließlich so entschieden, daß sie den Hund zwar ohne Sondergebühr mitnehmen konnte, daß sie die Dogge aber auf ihrem Schoß behalten mußte. Natürlich war die Reise für die Dame ebensowenig angenehm wie für die Dogge. Aber die Bestimmungen wurden in Zukunft anhand dieses Vorfalles stets so ausgelegt, daß jeder Passagier seinen Hund mitnehmen könnte, wenn er ihn auf den Schoß tragen wolle. Selbstverständlich haben die Be-

sitzer von Doggen von dieser Möglichkeit wenig Gebrauch gemacht.

Auf einer Tagung des Komitees der internationalen Vereinigung für den Luftverkehr wurden die Fragen über die Mitreise von Hunden jetzt endgültig geregelt. In Zukunft dürfen die kleinen Hunde weiterhin auf dem Schoß ihres Herrn oder ihrer Herrin die Luftreise antreten. Für die großen Hunde gelten aber besondere Bestimmungen und besondere Preise. Man hat auch den Begriff des »Hunde-passagier« neu erfunden. Der Hundepassagier ist ein solches Geschöpf, das einen gesonderten Platz für sich beanspruchen darf. Der Platz für ihn besteht in einem kleinen Körbchen, das während des Flugzeuges zugedeckt wird, damit das Tier die menschlichen Passagiere nicht stört. Für einen Korbplatz ist natürlich ein besonderer Preis zu verrichten.

25-jährige — sechszehnmal verheiratet

Rekord einer Heiratsschwindlerin.

W a r s c h a u, 19. März. Einen Heiratsrekord hat die erst 25-jährige Janina D e m i t z k i aufgestellt, die es zuwege brachte, innerhalb von sieben Jahren nicht weniger als sechszehnmal vor das Standesamt zu treten, ohne daß aber ihre früher geschlossenen Ehen vorher rechtsmäßig getrennt worden wären. Ihren Ehezyklus begann die raffinierte Heiratsschwindlerin bereits als 16-jähriges Mädchen. Alle ihre Ehen dauerten nur wenige Monate und hatten den Zweck, sich in den Besitz der Wohnungseinrichtung und des Vermögens des jeweiligen Ehegatten zu setzen, um dann für immer spurlos zu verschwinden. Erst bei der 16. Eheschließung kam der Schwindel auf, die früheren 15 um ihr Eheglück betrogenen Männer hatten keine polizeiliche Anzeige gemacht. Für ihre Schwindeleien muß die Rekordlerin nunmehr drei Jahre hinter schwedischen Gardinen verbringen.

Bei stockendem Stuhlgang, aufgetriebenem Unterleib infolge Verstopfung leitet das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser die im Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab. In der ärztlichen Berufstätigkeit wird das Franz-Josef-Wasser bei Männern, Frauen und auch Kindern angewendet. Reg. S. br. 15. 485/35.

Seidenstrümpfe in der Türkei verboten.

I s t a n b u l, 19. März. Einem Erlass des Unterrichtsministers zufolge, ist es schulpflichtigen Mädchen und weiblichen Hörern an den Hochschulen und Universitäten künftighin untersagt, in Seidenstrümpfen zu erscheinen. Weiters ist es den Mädchen verboten, ihre Haare färben zu lassen oder in Wellen zu tragen. In dem Erlass heißt es, daß es »zweckmäßig« sei, die Eitelkeit der jungen Mädchen in bescheidenere Bahn zu lenken.

Lynchjustiz an einem Hühnerdieb.

B u k a r e s t, 19. März. In der Gemeinde Sesarna bei Desch verging seit Wochen keine Nacht, ohne daß bei irgendeiner Familie nicht Hühner gestohlen worden wären. In einer der vergangenen Nächte gelang es einem Bauern, den seit langem gesuchten Hühnerdieb auf frischer Tat zu ertappen. Es handelt sich um einen Tagelöhner aus einem benachbarten Dorfe. Der Dieb wurde durch das Dorf getrieben, mit Dreschflegeln u. Holzschichten verprügelt und schließlich zu Tode gesteinigt.

Schrecklicher Ausgang eines Vergnügens.

W a r s c h a u, 19. März. Während eines in der Gemeinde Przysick (Kreis Wloslawek) veranstalteten Vergnügens kam es zwischen den Teilnehmern zu einer blutigen Schlägerei, in deren Verlaufe dem 45-jährigen Jan M i l l o, Vater von sechs Kindern, durch einen Axtstich der Kopf gespalten wurde, sodaß er auf der Stelle tot war. Fünf andere Personen erlitten teils schwere, teils leichte Verletzungen.

Nobel.

»Du wolltest mir doch etwas Schönes zu Ostern schenken. Ich habe heute nacht von einer Perlenkette geträumt!«

»Gut. Ich werde dir ein Traumbuch schenken, damit du nachsehen kannst, was es bedeutet.«

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 20. März

Prälat Dr. Franz Kovačič

Gestern um 5 Uhr früh ist der bekannte slowenische Geschichtsforscher und Prälat des Geschichtsvereines in Maribor, Prälat Dr. Franz Kovačič, in seiner Wohnung in der Gregorčičeva ulica im Alter von 72 Jahren einem kurzen Leiden erlegen. Der Lungenentzündung, die ihn am Mittwoch befiel, gesellte sich noch die Herzschwäche hinzu, die das Ende bewirkte.

Die sterbliche Hülle des verstorbenen Prälaten, der sich in den vielen Jahrzehnten seines geschichtswissenschaftlichen Wirkens insbesondere um die Slomšek-Forschung große Verdienste erworben hatte, wurde pietätshalber in der Friedhofkapelle des alten Stadtfriedhofes aufgebahrt, in deren Krypta die Gebeine des Bischofs Anton Martin Slomšek ruhen. Die feierliche Beisetzung wird morgen, Dienstag, den 21. März um 15 Uhr von der Aufbahrungskapelle aus auf den Franziskaner-Friedhof in Pobrežje stattfinden.

Prälat Dr. Franz Kovačič wurde am 25. März 1867 in Verzej geboren. Die Volksschule beendigte er in Verzej bzw. Lju-

tomer, das Gymnasialstudium in Varaždin und Zagreb. Nach Beendigung der in Zagreb begonnenen und in Maribor beendigten theologischen Studien begab sich Kovačič nach Rom, wo er 1897 zum Doktor promoviert wurde. Nach der Rückkehr aus Rom begann er allsbald mit der Erforschung des lokalgeschichtlichen Terrains u. gründete 1903 den »Geschichtsverein für die Slowenische Steiermark«. Ein Jahr später erschien auf sein Betreiben die erste Folge der Fachzeitschrift »Časopis za zgodovino in narodopisje«. Es ist schwer, die ungeheure Fülle von Abhandlungen und Monographien aufzuzeigen, die Dr. Franz Kovačič über die Geschichte der Südsteiermark geschrieben hat. Seinen unermüdlichen Bemühungen ist die Studienbibliothek, das Benatsarchiv und die Ueberführung des Stadtmuseums in die Burg zu verdanken. Dr. Franz Kovačič stand immer an erster Stelle in den Reihen seines Volkes und so wurde er 1919 auch als Experte für die Untersteiermark in die Friedenskonferenz von St. Germain en Laye berufen. Ehre seinem Angedenken!

Frühlings Anfang

Gar viel wird uns jetzt aufgetischt!
Der Hase »setzt«, die Bache »frischt«,
Die Störche kommen wieder;
Wildtaube ruft im Walde schon —
Und horch, was ist das für ein Ton?
Rotkehlchens Liebeslieder!

Der Kranich hat verzogen sich?
Nun geht es auf den Schnepfenstrich —
He, Weidmann, zeig dich wacker!
Im Walde balzt der Auerhahn,
Und viele neue Gäste sahn,
Wir schon in Feld und Acker.

Singdrossel kam zu uns zurück,
Schwarzamsel schwelgt im Liebesglück,
Bachstelze tippt am Bache;
Der Star im schwarzgewächsten Flaus
Pfeift längst vom Wäschpfahl vor dem
Haus,
Als hielt er dort Wache.

Mit Weidmannsheil — halli, halli!
Nun wird zu eitel Poesie
Feld, Wiese, Wald und Heide!
Nimm froh die Büchse von der Wand
Und geh zu Holz und zieh ins Land —
Wohlauf denn! Gute Weide!

Otto Promber.

Josefirummel...

einmal anders? — Mit nichten! Was sich da gestern in Studenci schob und drückte — es war die stereotype Wiederholung dessen, was im Laufe der Jahre Tradition geworden ist: ein Durcheinanderwogen unübersehbarer, jeder Verkehrsdisziplinbarer Menschenmassen, die nur darauf bedacht sind, ihrer Augenweide Genüge zu tun, und dabei die Rücksicht auf die Mitmenschen außeracht lassen. Es ist dort ein steter Kampf mit dem Ellbogen — wer da nicht mitkommt unterliegt...

Schon seit dem frühen Morgen setzt wie immer eine wahre Völkerwanderung nach den Gefilden Studenci ein, die den ganzen Tag über andauert und auch bis in die späten Abendstunden nicht nachläßt. Es ist ein endloses Kommen und Gehen. Ohne Rücksicht auf Witterung — der Himmel ist heiter, doch ist es sehr frisch — rennt da alles, was krecht und flucht, zu den vielen Ringelspielen, auf den Tobogan, in die diversen Zirkusse — jeder will sein Geld los sein, — und der es will, der wird es auch... Wenn auch die Finger starr vor Kälte sind, der eisige Wind die Haare zaust und bis auf die Haut dringt — es schadet nicht, we-

nigstens für den Augenblick nicht, denn: »Jesses, so ein Ringelspiel...«

Lange dauert es ja nicht, dann ist auch dieser »Rummel« vorbei. Was übrig bleibt, ist das gleiche wie immer: ein leerer Sack, der e'gens für »Josefi« gefüllt worden ist — und ein befriedigtes Händerchen bei jenen, denen wieder einmal eine gute Einnahme gewinkt hat... Den Vogel schoß wie immer das große Ringelspielunternehmen beim ehemaligen »Kreuzhof« ab. Dort herrschte oft ein geradezu lebensgefährliches Gedänge. Die übrigen Unternehmer kamen verhältnismäßig gut weg. Nur die armen Marktfahrer — ihre Hoffnungen haben sich wie der einmal kaum zur Hälfte erfüllt. Trotz aller Anpreisung und schrei'ischer Reklame wollen die Leute nichts kaufen sie wollen ja doch nur eine »Hetz«, und die kann ihnen der Krämer nicht geben... Was wieder bis in die vielen Tausende umgesetzt wurde, waren — die Kochlöffel... Quer über die Bezirksstraße hing eine große Aufschrift: »Das Schlagen mit den Kochlöffeln ist strengstens verboten!« Hat sich was — verboten! Auch heuer war dieses Verbot eben nur dazu da, um — übergangen zu werden. Und so trieb diese Unsitte auch diesmal wieder die höchsten Blüten, trotz eines großen Wachsaufgebotes. Gar mancher bekam da einen Hieb weg, der verflucht »salz'g«

Sechs Geföße abgebrannt

DER ROTE HAHN AM DRAUFELDE. — GEGEN 150.000 DINAR BRANDSCHA-DEN.

Unser Draufeld wurde in den letzten Tagen wiederum von mehreren verheerenden Feuersbrünsten heimgesucht. Die größten Dimensionen nahm ein Feuer in Brezula bei Rače an, dem das Hab und Gut von drei Besitzern zum Opfer fiel. Wie man annimmt, war das Feuer im Kamin des Wohnhauses des Besitzers Alois Plečko ausgebrochen. In kürzester Zeit griffen die Flammen auf die benachbarten Objekte der Besitzerin Agnes M o m und des Gastwirtes Franz Z a g a v e c über. Trotz der aufopferungsvollen Hilfeleistung der Feuerwehren brannten die Objekte bis auf die Grundmauern nieder. Plečkos 83jähriger Vater konnte noch im letzten Augenblick aus dem Flammenmeer gerettet werden.

In Planinski vrh bei Mašperk entstand im Hause des Besitzers Franz Winkler infolge eines schadhafte Kamin ein Brand, der das Gebäude samt

schmeckte und so einige Tage lang nachwirken wird.

Die Gemeinde Studenci hat mit der Anlage und Planung des großen Platzes bei der Kirche ein praktisches Werk vollbracht, das aber erst im Laufe der nächsten Jahre seinen Wert zeigen dürfte; für diesmal zog es die Mehrzahl der Krämer noch vor, in der schmalen Bezirksstraße zu bleiben, weil sich dort der größere Verkehr abwickelt und da mehr Geschäft winkt. Oben bei der Kirche ist es vorläufig noch zu »einsam«... Wenn diese Tradition gebrochen werden soll, — und es wäre notwendig, um den Riesenverkehr in der schmalen Bezirksstraße zu entlasten —, dann muß die Gemeinde das ihr zustehende Machtwort sprechen. Also: vielleicht ist der Josefummel schon im nächsten Jahre »einmal anders«...

Programmwechsel am Himmelzelt

Die Nacht zieht endlich den Kürzeren. — Der Lenz wieder astronomisch beglaubigt

Und dräut der Winter noch so sehr — es muß doch Frühling werden. In diesem Jahre hat der Winter noch kurz vor Frühlingbeginn gedräut, mit Schneestürmen und vereisten Straßen und allem, was dazu gehört. Aber auch das nützt ihm nichts. Er hat, laut Kalender, das Feld zu räumen: am 21. März ist Frühlinganfang. Nun ist zwar eine alte Tatsache, daß sich dieser Frühlinganfang meistens nur auf dem Papier vollzieht, die richtigen Lenzenwochen lassen noch ein paar Wochen auf sich warten. Und die ersten Schneeglöckchen und Veilchen, die schon vorwitzig aus dem Boden guckten, haben noch einmal einen eisigen Verweis bekommen.

Frühlinganfang! Nur wenige wissen, wie gut wir's haben: nämlich wir Bewohner der nördlichen Erdhalbkugel. Wer denkt daran, daß wir genau drei Tage länger Frühling haben als die Menschen auf der südlichen Halbkugel? Der Frühling ist die Zeit des Jahres, in der sich die Sonne vom Äquator entfernt und die Tage bedeutend zunehmen. Der astronomische Frühling beginnt mit der Tag- und Nachtgleiche und dauert bis zur nächsten Sonnenwende, wenn die Sonne um Mittag ihren höchsten Stand am Himmel und der Tag die längste Dauer erreicht hat. Auf der nördlichen Halbkugel beginnt also der Frühling am 21. März und dauert bis zum 21. Juni, auf der südlichen währt er vom 23. September bis 21. Dezember. Und so genießen wir nördlichen Erdbewohner drei Tage Frühling mehr.

Immerhin werden die Tage nur sehr langsam wärmer. Die mittlere Tagestem-

peratur beträgt am Tage des Frühlinganfangs, dem 21. März nur 3,5 bis 5 Grad Wärme, und Nachfröste bis zu 5 Grad Kälte sind durchaus nichts Ungeöhnliches. Es sind deshalb immer Ausnahmefälle, wenn das Thermometer in Mittagsstunden wirklich einmal bis zu 10 und 15 Grad hinaufklettert — die Winternorm des Frühlinganfangs liegt bei erheblich niedrigeren Temperaturen. Darum sind auch die Schnee- und Frosttage der letzten Zeit keine ungewöhnliche Erscheinung sondern noch bis in den April hinein durchaus normal.

Dennoch soll ein lenzliches Schneegestöber unsere Frühlingsfreude nicht beeinträchtigen. Denn wenn der Frühling erst kalendarisch »beglaubigt« ist, so kann sich der alte Winter auf die Dauer nicht mehr halten. Schon vollzieht sich, unmittelbar neben dem letzten Schnee das holde Wunder des beginnenden Frühling: die Knospen schwellen, die heimgekehrten Zugvögel flöten die erstene frohen Lieder und allenthalben beginnt sich neues Leben zu regen. Kein Wunder, daß gerade in dieser Zeit von jeher die Menschen Frühlingstage feierten und dem alten Winter symbolisch den Garau machten. Nicht umsonst bezeichnet man die Zeit zwischen dem 2. Februar und Anfang Mai als »Frühlingsszeit«, da in diesen Wochen viele Volksfeste gefeiert wurden, die heute zum großen Teil gerade um die Zeit des Frühlinganfangs wieder auflebt sind. Es sind dies vor allem alte Kampfspiele zwischen Frühling und Winter, beide von Personen dargestellt, wobei natürlich der Winter den Kürzeren zieht und besiegt wird. In manchen Gegenden wird der Winter in Gestalt einer Strohpuppe in festlichem Umzug durch das Dorf getragen und feierlich verbrannt oder in den Fluß geworfen. Man nennt diese Sitte das »Winteraustreiben«. Manchmal wird an seiner Stelle auf dem Heimgeweg ins Dorf das schönste Mädchen als »Frühlingsbraut« im Triumph durch das Dorf geführt, wobei man ihr einen Kranz aus den ersten Frühlingsblumen aufsetzt.

Bald tummeln sich die »Frühlingssilenz« — es sind Köcherfliegen, die bereits zeitig im Jahre auftauchen. Dem Schneeglöckchen, das den Lenz einläutet und den Blumenregen des Jahres eröffnet, hat man auch den Namen »Frühlingssnotenblume« gegeben. »Frühlingssmilere« ist ein zartes grünes Kraut, das zeitig aus dem Boden schaut, und auch die »Frühlingsswicke«, ein Erbsengewächs, meldet sich zeitig im Jahre. Frühling auf der ganzen Linie — wie könnte es da anders sein, als daß auch in der Küche Frühling wird und die Hausfrau aus den ersten jungen Kräutern eine »Frühlingssuppe« kocht?

m. Todesfall. Ganz überraschend ist am Samstag der ehemalige Beamte der Verwaltung der »Mariborer Zeitung« Fr. Maria K e m p e r l e gestorben. Die Verstorbene, die vor einigen Jahren in den verdienten Ruhestand getreten war, erfreute sich ob ihres lebenswürdigen und zuvorkommenden Wesens großer Wertschätzung. Friede ihrer Asche!

m. Der Kammermusikabend Taras Poljanec—Otto Bajda findet am Mittwoch, den 22. d. um 20 Uhr im Saal der »Zadržna gospodarska banka« statt. Kartenvorverkauf im Reisebüro »Putnik«.

m. Den 80. Geburtstag feiert am heutigen Montag der weit und breit bekannte Realitätenbesitzer Herr Franz Kaiser in Pekre. Der Jubilar, der sich der besten körperlichen und geistigen Frische erfreut, trat insbesondere als pflichtbewußter und stets aufopferungsvoller Feuerwehrmann hervor. Durch lange Jahre war er Feuerwehrhauptmann von Pekre und erwarb sich für die mustergiltige Organisation des Feuerwesens in unserer Umgebung der größten Verdienste. Der Feuerwehrgau Maribor-rechtes Draufere zeichnete ihn auch mit der Ehrenmitgliedschaft aus. Dem hochbetagten, mit 49 Jahren aktiven Jubilar auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Uebefall am Pyramidenberg. Ein Mariborer begab sich dieser Tage mit seinem Sohn auf einen Spaziergang auf den Pyramidenberg. Plötzlich flogen Steine gegen die Spaziergänger und es fielen auch einige Schüsse, die jedoch fehl gingen. Hinter einem Gebüsch sah

Sport vom Sonntag

Fußballerby bleibt unentschieden

»MARIBOR« UND »ZELEZNICAR« TEILEN SICH MIT 1 : 1 FRIEDFERTIG DIE PUNKTE. — UNGEKLÄRTE SITUATION IN DEN GRUPPEN CELJE UND LJUBLJANA.

Obleich die Gruppenkämpfe im Kreis Maribor so gut wie entschieden sind, lenkte der gestrige Meisterschaftskampf zwischen »Maribor« und »Zeleznicar« immerhin ein lebhaftes Interesse auf sich. Die Frage nach dem lokalen, wenn auch inoffiziösen Meister blieb zwar ungelöst, sodaß man den kommenden Finalkämpfen mit umso größerer Spannung entgegenseht.

Das 1 : 1 (1 : 1)-Unentschieden zwischen »Maribor« und »Zeleznicar« entsprach so ziemlich den gebotenen Leistungen. »Maribor« begann zwar in verheißungsvoller Manier und kam auch in den ersten Minuten durch einen von Bačnik effektiv getretenen Volleyball in Führung. Es boten sich der Mannschaft noch zahlreiche Chancen, doch erwies sich alsbald das gegnerische Hinterspiel als die beste Formation, sodaß sich wollte. Hierzu kam noch ein Schnitzer Maruš im »Maribor«-Tor, der einen ungefährlichen Fernschuß Habits formvollendet zu meistern versuchte, hierbei aber den Ball selbst ins Netz beförderte. »Zeleznicar« schlug aus alldem gehörig Kapital und übernahm letzten Endes völlig die Initiative. Jetzt aber griff Marguč erst so richtig als Retter in der Not ein, indem er in tatsächlich blendender Weise eine Reihe von gefährlichen Bällen hielt. Gegen Schluß tauchten die »Zeleznicar«-Stürmer oft in drohender Nähe

auf, doch waren außer Marguč auch Kokoč und der wieder eingestellte Tkalč diesmal nicht zu bezwingen, sodaß es bis zum Schluß bei dem 1 : 1-Unentschieden blieb.

In Schiedsrichter Habdija aus Osijek hatte der zeitweise recht flott geführte, aber durchwegs fair verlaufene Kampf einen korrekten Spielleiter. Im Vorspiel, das Schiedsrichter Nemec leitete, behielt die »Zeleznicar«-Reserve mit 3 : 2 die Oberhand über »Maribor«-Reserven.

Bis auf das Spiel »Zeleznicar«-Čakovec, das am kommenden Sonntag vor sich geht, sind die Kämpfe nun abgeschlossen. Wenn auch »Zeleznicar« nach seiner gestern gezeigten Leistung als Favorit gilt, kann in der Tabelle keine Änderung mehr eintreten.

Die Reihenfolge lautet:

Čakovec	9	6	3	0	21:7	15
Zeleznicar	9	4	4	1	13:8	12
Maribor	10	3	4	3	21:18	10
Mura	10	3	2	5	23:25	8
Rapid	10	3	2	5	19:21	8
Slavija	10	1	3	6	10:28	5

In der Ljubljanaer Gruppe spielten gestern »Roka« gegen »Kranj« 2 : 2 (2 : 0), »Svoboda« gegen »Bratsvo« 2 : 1 (0 : 1), »Hermes« gegen »Jadrana« 1 : 0 (1 : 0) und »Marš« gegen »Kovina« 4 : 1 (4 : 1).

Um den Petzen-Glipokal

LESKOVEC (SPD MEŽICA) SIEGT IN DER ALPINEN KOMBINATION. — NEBEL UND SCHNEETREIBEN MACHEN DIE UNKENNTNIS DER STRECKE ZUM VERHÄNGNIS.

Auf der Petzen kamen gestern die Kämpfe um den Petzen-Wanderpokal zur Entscheidung. Infolge der ungenügenden Schneelage mußte die Strecke teilweise verlegt werden, sodaß außer den Heimischen niemand mit der Trasse vertraut war. Ueberdies erschwerten das unaufhörliche Schneetreiben und der dichte Nebel in ganz besonderem Maße die Sicht, was den meisten Wettbewerbern zum Verhängnis wurde. Die Zeiten blieben unter diesen Umständen auch beträchtlich hinter jenen des Vorjahres zurück. Daß das Rennen dennoch korrekt verlief, ist ein Verdienst der unermüdeten Rennleitung, an deren Spitze der Vertreter des Mariborer Wintersport-Unterverbandes Viktor Purkelc als Oberschiedsrichter trat. In der Jury wirkten noch Max Dolinšek, Ivan Mlačnik und Franz Repenšek mit.

Außer der heimischen Skifahrergilde, die nahezu lückenlos am Start erschien, fanden sich auch fünf Titelanwärter aus Maribor ein.

Der Abfahrtslauf, der über eine Strecke von 2 Kilometer bei einem Höhenunterschied von 350 Meter führte, zeitigte folgendes Ergebnis:

1. Franz Leskovec (SPD Mežica) 4.49.
 2. Karl Fanel (SSK Maribor) 5.21.
 3. Florian Pečovnik (SPD Mežica) 6.5
 4. Anton Mlačnik (SPD Mežica) 6.13.
 5. Karl Sodec (Marathon) 6.43.
 6. Franz Erman (Marathon) 9.36.
 7. Paul Cezar (Korotan) 10.6.
 8. Kokalj Erich (Zeleznicar) 10.52.
 9. Ernst Vauh (SPD Prevalje) 11.13.
 10. Johann Koren (SPD Prevalje) 17.38
- Außer Konkurrenz durchfuhr die Strecke Johann Bajer in 5.30.

Der Slalomlauf führte über eine Strecke von 6000 Meter bei einem Höhenunterschied von 200 Meter. Die Ergebnisse waren:

1. Florjan Pečovnik (SPD Mežica) 1.33.
2. Franz Leskovec (SPD Mežica) 1.33.8
3. Karl Fanel (SSK Maribor) 1.35.
4. Anton Mlačnik (SPD Mežica) 1.53.6
5. Karl Sodec (Marathon) 1.55.5

In der Kombinationswertung ging Fr. Leskovec (SPD Mežica) als Sieger hervor. Ihm folgten Karl Fanel (SSK Maribor), Florian Pečovnik, Anton Mlač-

Besiegte Favoriten der Liga

BSK AUF EIGENEM TERRAIN GESCHLAGEN. — »LJUBLJANA« HOLT SICH BEIDE PUNKTE GEGEN »JEDINSTVO«. — AUCH »HAJDUK« UND »JUGOSLAVIJA« BESIEGT.

In der Nationalliga gab es gestern eine Reihe von Ueberraschungen, die die Prognosen für die weiteren Spiele fast völlig über den Haufen warfen. Der BSK verbleibt zwar weiterhin in klarer Führung, doch war sein gestriges Spiel gegen den Zagreber »Gradjanski« mehr als eine Enttäuschung. Die Zagreber zeigten sich zwar von keiner besonderen Seite, immerhin genügte ihr taktisch richtiges Spiel, um den Beogradern mit 1 : 0 (1 : 0) beide Zähler abzuringen. Den siegbringenden Treffer erzielte Lesnik in der 32. Minute der ersten Spielhälfte. In der BSK-Mannschaft versagte diesmal die Stürmerreihe. Den zeitweise recht aufregenden Kampf leitete der Italiener Ciambrelli. Im zweiten Beograderspiel behielt der BASK überraschend glatt gegen »Hajduka« mit 3 : 1 (3 : 0) die Oberhand. Die Treffer erzielten Čabrić, Klisarić und Spasojević für den BASK und Alujević für »Hajduka«. Den Spielen wohnten 10.000 Zuschauer bei.

Einen bedeutsamen Sieg errang der SK Ljubljana gegen den Beograd SK Jedinstvo, der mit 2 : 0 (1 : 0) geschlagen beide Punkte abgeben mußte.

nik (beide SPD Mežica) und Karl Sodec (Marathon).

Fanel brach sich beim Abfahrtslauf einen Stock, sodaß er nur schwer weiterlief, immerhin aber noch den zweiten Platz eroberte. Einen schweren Unfall hatte auch Franz Preis (SPD Maribor) zu beklagen, der beim Anprall auf einen Felsen eine Prellung des Knöchelgelenkes sowie einen Bruch beider Skier erlitt. Ansonsten verliefen beide Rennen klaglos.

Premiere auf der Eischenbahn

CROSS-COUNTRY UM DIE MEISTERSCHAFT VON MARIBOR. — ZUPAN UND KARLIN (BEIDE »ZELEZNICAR«) SIEGREICH.

Im »Zeleznicar«-Stadion wurde als erste offizielle Leichtathletikveranstaltung die Cross-Country-Meisterschaft von Maribor ausgetragen. Die Teilnahme entsprach nicht ganz den Erwartungen, immerhin kam es zu einem anregenden Kampf. Bei den Senioren, die eine Strecke von 7500 Meter zu bewältigen hatten, siegte der »Zeleznicar«-Mann Zupan in 28:21 Minuten, während bei den Junioren der Klasse CKarlin (Zeleznicar) über 2500 Meter in 9:25 Minuten den Sieg an sich brachte. Im Mannschaftsbewerb fiel der Sieg bei den Senioren an »Zeleznicar«, während bei den Junioren »Rapid« siegreich hervorging. Auch im

ZVP und ZVP Ionisieren

In Ljubljana fand gestern eine Konferenz zwischen den Experten des Ljubljanaer und des Zagreber Fußball-Unterverbandes statt. Einmütig wurde festgestellt, daß der jugoslawische Fußballbetrieb einer durchgreifenden Reorganisation bedarf, doch ist der NLP der Meinung, daß zunächst alle legalen Wege einzuschlagen und dann erst eine weitere Aktion einzuleiten wäre. Es hat den Anschein, daß es zwischen Zagreb und Beograd doch noch zu einer Einigung kommen wird.

Heuser siegt k. o. über Lazek.

In der Berliner Deutschlandhalle schlug der deutsche Schwergewichtmeister Heuser im Kampfe um die Europameisterschaft im Boxen den Wiener Lazek in der fünften Runde k. o.

Punčec unterlag gegen Henkel

Im Finale des Tennisturniers zu Bordighera erlitt Punčec eine überraschend glatte Niederlage gegen Henkel. Der deutsche Meister siegte mit 6:3, 6:0, 6:4. Punčec schien völlig indisponiert, während sich Henkel in glänzender Form befand.

Erika Heim besiegt.

Am »Črni vrh« oberhalb Jesenice wurde gestern ein Slalomlauf durchgeführt. In der Frauenkonkurrenz wurde die frisch gebackene Staatsmeisterin Erika Heim von Luise Praček auf den zweiten Platz verwiesen.

Kotnik gewinnt Cross-Country.

In Zagreb kam gestern der Querfeldeinlauf um die Meisterschaft des Savebans zur Austragung. Sieger blieb Kotnik von der »Concordia«, der die 7800 Meter lange Strecke in 25:05.06 Minuten zurücklegte. — Zweiter wurde Flaß (HASK).

Aus aller Welt

Paris ohne Turmuhren.

Den Einwohnern von Paris schlägt so gut wie gar keine Stunde. Jedenfalls, so lange sie sich in den Straßen oder Plätzen der Hauptstadt aufhalten. Uhren an Kirchtürmen oder öffentlichen Gebäuden gibt es fast keine mehr und erst in diesen Tagen verschwand eine der letzten vom Platz der Oper.

Diese »Zeitlosigkeit« wird von den meisten Bewohnern der französischen Hauptstadt beklagt. Mit Ausnahme der Uhrgeschäfts-Inhaber selber. Denn sie können nur verdienen, wenn die großen »Zeitmesser« aus dem Straßenbild verschwinden. Sie verdienen vor allem an Taschen- und Armbanduhren und die Zahl derjenigen, die ohne Uhr auf die Straße gehen, soll sich in Paris erheblich verringert haben.

Es bliebe natürlich der Weg in ein Geschäft oder ein Kaffee. Dort sind meistens Uhren anzutreffen. Aber man soll sich auf ihre Zeitangaben schlecht verlassen können. In den meisten Geschäften gehen die Uhren erheblich vor, sagt man in Paris. Der Grund: man will die Läden eher eine Viertelstunde zu früh als zu spät schließen. Ein gewisser Ausgleich gegen die voreiligen Uhren wird durch andere geschaffen, die in Nachtlökalen anzutreffen sind. Diese nehmen es mit der Zeit meistens auch nicht so genau. Sie gehen etwas nach, um die Gäste nicht so schnell zu vertreiben.

Der sechzigjährige Champagner.

In einem französischen Winzerdorf fand kürzlich eine Versteigerung alter Weine statt. Besonders begehrt waren einige Flaschen, die einen sechzig Jahre alten Champagner enthielten. Ein Freund des »flüssigen Goldes« erstand sich das edle Getränk und lud einige Freunde zu einem spritzigen kleinen Gelage ein. Den Höhepunkt des Abends bildete der alte Champagner. Voller Erwartung führten die Gäste die Gläser an den Mund. Kein süßer Duft quoll ihnen entgegen, und als sie den ersten Schluck getan hatten, fühlten sie nur eine schalschmeckende Flüssigkeit über ihre Zunge in die Kehle rinnen. Dieser Vorfall gab zu einer fachmännischen Untersuchung über das »beste« Alter des französischen Champagners Anlaß. Danach soll er am besten schmecken, wenn er etwa 20 Jahre alt ist. Bleibt er länger liegen, so wird er schal oder

Wirtschaftliche Rundschau

Das Auslandskapital in Jugoslawien

Die Beteiligung des deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Kapitals an der jugoslawischen Wirtschaft. — Sie beträgt zusammen 18,7 Prozent des gesamten ausländischen in Jugoslawien placierten Kapitals. — Gegenwärtig steht in dieser Hinsicht Deutschland an erster Stelle.

Beograd, 20. März. Nach den amtlichen Angaben über den Stand des ausländischen in Jugoslawien placierten Kapitals und über die Kredite, welche vom Auslande den jugoslawischen Aktiengesellschaften in Form von Krediten bis Ende 1936 zugestanden worden sind, ist in Millionen Dinar die Beteiligung des Kapitals Deutschlands, Oesterreichs und der Tschechoslowakei an der jugoslawischen Wirtschaft die folgende:

	Aktien	Kredite	Zusammen
Tschechosl.	221,7	519,4	741,2
Oesterreich	183,8	182,3	336,2
Deutschland	21,5	33,0	54,6
Insgesamt	427,0	734,7	1162,0

Wie hieraus ersichtlich ist, hat die Beteiligung des Kapitals und der Kredite aus oben erwähnten Staaten Ende 1936 insgesamt 1,162 Millionen Dinar oder 18,7 Prozent des gesamten in Jugoslawien placierten Kapitals betragen.

Bisher hat in dieser Hinsicht Frankreich mit 1.056,1 Millionen Dinar die erste und England mit 873,6 Millionen Dinar die zweite Stelle eingenommen.

Durch den Anschluß Oesterreichs an Deutschland und durch die Auflösung der

Tschechoslowakei ist nunmehr Deutschland an die Spitze dieser Tabelle gelangt. Fügt man noch hinzu, daß im Laufe der zwei letzten Jahre Deutschland eine grosse Aktivität auf dem Gebiete der Industrie in Jugoslawien entfaltet hat, darf gesagt werden, daß gegenwärtig das Deutsche Reich in Jugoslawien durch die Aktiengesellschaften mit anderthalb Milliarden Dinar vertreten ist.

Das oben erwähnte Kapital Deutschlands, Oesterreichs und der Tschechoslowakei verteilt sich auf die verschiedenen Wirtschaftszweige wie folgt:

	Deutschl.	Oesterr.	Tschechosl.
Banken	—	62,2	225,7
Industrie	40,7	270,6	447,2
Handel	1,9	14,2	33,1
Transport	12,3	11,6	—
Sonstige Zweige	0,7	7,6	5,2
Insgesamt	54,6	336,2	741,2

Das tschechoslowakische Kapital ist am stärksten in der Textil- und Nahrungsmittelindustrie vertreten, das österreichische in der Metall-, Textil- und chemischen Industrie, das deutsche in der chemischen und Bergwerksindustrie.

Der Welthandel im Jahre 1938

Der Welthandel, der in den Jahren 1933/34 seinen niedrigsten Stand in der Nachkriegszeit erreicht hatte, war in der folgenden Zeit bis zum Jahre 1937 ständig angestiegen. Im Jahre 1938 ist dann ein ziemlich starker Rückgang der wirtschaftlichen Umsätze eingetreten. Dieser Rückschlag ist einmal auf neue Krisenerscheinungen in einigen Ländern und zum anderen auf das damit in Verbindung stehende Fallen der Preise für eine Reihe wichtiger Welthandelsgüter zurückzuführen. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes in Berlin hat der Gesamtaußenhandel von 53 am Welthandel beteiligten Ländern, auf die über 90 v. H. aller überhaupt getätigten Außenhandelsumsätze entfallen, im vergangenen Jahre 102.800 Millionen RM gegen 118.300 Mill. RM im Jahre 1937 betragen. Die Verminderung beträgt mithin 15.500 Mill. RM oder 13,1 v. H.

In den letzten sechs Jahren hat der Welthandel folgende Entwicklung genommen:

	Welthand.	Einfuhr	Weltausfuhr
	in Milliarden Reichsmark		
1933	91,8	48,4	43,4
1934	88,5	46,5	42,5
1935	88,9	46,7	42,2
1936	95,3	49,9	45,4
1937	118,3	260,1	56,2
1938	102,8	53,9	48,9

Da die Weltmarktpreise im Verlaufe dieses Zeitraumes beträchtlichen Schwankungen unterworfen sind, erhält man ein Bild von der tatsächlichen Entwicklung erst bei einer Ausschaltung der Preisveränderungen. Wenn 1929 gleich 100 gesetzt wird, hat der Welthandel in den einzelnen Jahren folgenden mengenmäßigen Umfang gehabt:

1932 . . .	75,8	1933 . . .	74,7
1934 . . .	74,9	1935 . . .	67,7
1937 . . .	93,6	1938 . . .	85,6

Wie daraus hervorgeht, lag der Welthandelsumfang im vergangenen Jahre um rund 8,5 v. H. unter dem Umfang des Jahres 1937. Es ist bemerkenswert, daß der zwischenstaatliche Handel trotz der im Jahre 1938 erlittenen Verluste sowohl wert- als auch mengenmäßig immer noch beträchtlich über dem Stand in den Jahren 1932 bis 1936 liegt.

Der Außenhandel der wichtigsten am Welthandel beteiligten Länder zeigte in den letzten vier Jahren folgendes Bild. (Gesamtumsätze in Milliarden RM):

	1938	1937	1936	1935
Großbritannien	16,2	18,1	15,1	13,1
Vereinigte Staaten	12,4	15,7	11,9	10,5
Deutschland (Altr.)	10,7	11,1	8,8	8,2
Frankreich	5,5	6,7	6,2	5,9
Belgien-Luxemburg	3,7	4,2	3,4	3,0
Japan	3,7	6,3	5,1	4,6
Kanada	3,7	4,4	3,8	3,1
Niederlande	3,3	3,7	2,8	2,7
Britisch-Ind. (m. B.)	2,8	3,3	2,8	2,7
Italien	2,8	3,1	2,1	2,6
Australischer Bund	2,5	2,7	2,3	2,0
Schweden	2,4	2,6	2,0	1,7
Argentinien	2,3	3,1	2,1	2,1
Dänemark	1,7	1,7	1,5	1,3
Schweiz	1,6	1,7	1,6	1,6
Britisch-Malaya	1,6	2,3	1,6	1,5
Niederländisch-Indien	1,5	1,9	1,3	1,2
Südafrikanische Union	1,4	1,7	1,4	1,2

Es ist hervorzuheben, daß der Anteil Deutschlands (Altreich) am Welthandel im vergangenen Jahre mit 9,6 v. H. höher war als je zuvor in den letzten Jahren. Der Anteil Groß-Deutschlands belief sich im Jahre 1938 auf 11,3 v. H.

Devisen für Altseisen

Botschafter Coulondre eine ähelnliche fñhnt von allen Verpflichtungen bezüglich

Beograd, 18. März. In der letzten Zeit empfindet man in der jugoslawischen Eisen- und Hüttenwerksindustrie einen großen Mangel an Altseisen, welches für die Herstellung von Stahl notwendig ist.

Dieser Zustand ist um so ernster, als auch in zahlreichen anderen Staaten ein Mangel an Altseisen empfunden wird. Aus diesem Grunde hat eine ganze Anzahl von Staaten, insbesondere diejenigen, welche eine gut entwickelte Eisenindustrie besitzen, die Ausfuhr von Altseisen nach dem Auslande untersagt. Altseisen kann heute nur noch in Frankreich, in Nord- und Südamerika und in verschiedenen Kolonien erworben werden. In London besteht gegenwärtig ein internationales Kartell für den Verkehr von Altseisen.

Die jugoslawische Industrie beklagt sich ferner auch wegen der Schwierigkeiten in Hinsicht auf den Ankauf von Devisen, die für die Erwerbung von Rohstoffen notwendig sind.

Wie der »Jugoslawische Kurier« jedoch nunmehr aus gut unterrichteter Quelle

erfährt, ist die jugoslawische Nationalbank bereit, in den äußersten Grenzen der Möglichkeit der jugoslawischen Eisenindustrie in Hinsicht auf die Erteilung von Devisen für den Ankauf von Altseisen entgegenzukommen.

Der Bedarf Jugoslawiens an Altseisen aus dem Auslande beträgt jährlich unge-

trollen unterliegen, gerade bei Automobilen, Motorrädern, Fahrrädern, Autoreifen, Radioapparaten und Rechenmaschinen, also sämtliche Artikel, die die USA am meisten interessieren, den amerikanischen Wünschen entgegengekommen wird. Mit einer Belebung der amerikanischen Autocinfuhr nach Jugoslawien ist also in dem laufenden Jahr unbedingt zu rechnen.

× Der jugoslawisch-tschechoslowakische Clearing funktioniert weiter! Im Zusammenhang mit dem Zerfall der Tschechoslowakei ist die Frage aufgewor-



GÜNTHER WAGNER K.D., ZAGREB

fähr 60 Millionen Dinar. Es verlaudet, daß in dieser Höhe auch Devisen erteilt werden sollen.

Aus diesem Grunde braucht die jugoslawische Schwerindustrie in Bezug auf ihren Bedarf an Altseisen nichts mehr zu befürchten, denn der Einfuhrausschuß der Nationalbank ist bereit, jeden tatsächlichen Bedarf an Altseisen, das dem Auslande gegen Devisenbezahlung importiert werden könnte, durch Devisenerteilung zu decken.

Devisen für amerikanische Autos

Keine Kompensationsgeschäfte mit den Vereinigten Staaten mehr.

Die Einfuhr amerikanischer Automobile nach Jugoslawien war in der letzten Zeit sehr erschwert. Einfuhrdevisen waren nur durch Erwerb von Dollars, die aus Kompensationsgeschäften mit USA stammten, erhältlich, aber diese Dollars waren sehr teuer. Für viele Importeure war ihr Erwerb fast unmöglich. So waren die Aussichten für die Einfuhr amerikanischer Wagen nach Jugoslawien Anfang 1939 nicht günstig.

Inzwischen machten jedoch die Wirtschaftsverhandlungen mit den USA gute Fortschritte. In einem Rundschreiben wird mitgeteilt, daß künftig Kompensationsgeschäfte mit USA aufgehört haben. Gleichzeitig gibt die Nationalbank bekannt, daß im ersten Halbjahr 1939 die Einfuhr von amerikanischen Automobilen im Rahmen der festgesetzten Kontingente erlaubt sein wird, wobei die Importeure die nötigen Devisen von der Nationalbank im Wege ihrer Bankverbindungen erhalten sollen. Zugleich müssen die Einfuhrziffern der letzten vier Jahre, gesondert für Personenwagen und Lastautos, der Nationalbank bekanntgegeben werden.

Es ist bezeichnend, daß von einer Liste von 90 Artikeln, die der Einfuhrkon-

fen worden, ob der jugoslawisch-tschechoslowakische Clearing auch weiterhin funktionieren werde. Wie man hierzu erfährt, wird der Clearing zwischen Jugoslawien und Tschechoslowakei vorläufig in seiner bisherigen Form abgewickelt werden. Wohl sind aber diesbezüglich Veränderungen zu erwarten.

× Der Verkauf von Ausfuhrgenehmigungen wird mit Zuchthaus bestraft werden. Obgleich die Nationalbank den Verkauf von Exportgenehmigungen für die Ausfuhr nach den Nichtclearingstaaten strengstens verboten hat und eine solche Tätigkeit schon bisher mit Geldstrafen bestraft wurde, sind doch Fälle vorgekommen, wo gewisse Händler ihre Ausfuhrgenehmigungen gegen Bezahlung anderen übertragen haben, insbesondere an Ausländer, deren Aufenthaltsfrist in Jugoslawien bereits abgelaufen war. Wie nun der »Jugoslawische Kurier« erfährt, hat im Zusammenhang mit diesen Fällen die jugoslawische Nationalbank beschlossen, die Uebertretung der bestehenden Bestimmungen nicht nur mit Geldstrafen, sondern auch mit schweren Zuchthausstrafen zu belegen.

× Jugoslawischer Hanf auf dem deutschen Markt. Die Ausfuhr vom jugoslawischen Hanf nach Deutschland hat sich in der letzten Zeit ohne besondere Schwierigkeiten abgewickelt. Die durch den Stand der Clearingmark verursachte Preiserhöhung für jugoslawischen Hanf hatte zur Folge, daß einige deutsche Verbraucher ihren Bedarf in Italien eindeckten. Der Preis für unseren Bauernhanf beträgt 55, für Schwunghanf je nach Qualität 66 bis 72, für Hechelhanf Nr. 5 85 bis 86, für Nr. 6 97 bis 98 RM franko jugoslawische Grenze. — Italienischer Schwunghanf für Seilerbedarf notiert 65 und die Mittelqualität von Hechelhanf 95 RM. —

Heller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!

sauer. Diese Erfahrung hatte sich der Weinliebhaber für viele Franken teuer erkaufen müssen.

Bücherschau

b Zeit im Querschnitt. Halbmonatsschrift. Verlag Dr. Joseph Wrede, Berlin. Einzelheft 30 Pfennig. Zeitbericht, Echo der Woche, Blick in die Gegenwart usw.

b Der getreue Eckart. Monatsschrift der Ostmark. Herausgegeben von Bruno Brehm. Wien und Leipzig. Vierteljahrsbezug 4, Einzelnummer 1 Mark. Jedem Bericht sind ausführliche Berichte über Kunst und Kultur, Wirtschaft und Technik beigegeben, außerdem Romane, Erzählungen, Novellen usw. Die Märznummer ist zum großen Teil Jugoslawien gewidmet und bringt u. a. folgende Abhandlungen: Gregorić: Innere Entwicklung und Probleme Jugoslawiens; Petrović: Vom Sinn des jugoslawischen Schicksals; Lauber: Jugoslawien in der Außenpolitik; Kašanin: Altserbische Fresken; Preradović: Die kroatische Bauernbewegung, usw.

b Freude und Arbeit. Offizielles Organ des Internationalen Zentralbüros »Freude und Arbeit«. Erscheint monatlich in Ber-

lin. Die überaus zahlreichen Beiträge aus allen Gebieten sind außer in der deutschen auch in der italienischen, englischen, französischen und spanischen Sprache verfaßt, nebenbei aber auch noch in der Sprache desjenigen Landes, das jeweils genauer behandelt wird. Die stattlichen Hefte, die schon eher einem Buch von Großformat ähneln, bringen eine Unmenge von prachtvollen künstlerischen Abbildungen, teilweise in Mehrfarbendruck aus allen Gebieten des Lebens, vor allem aber aus dem Thema »Freude und Arbeit«.

b Das Brunnenmännlein. Lustige und ernste Fabeln und Geschichten. Von Wilhelm Brond Menke. Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn. Geb. 2.80 RM. Ein reizendes Märchen- und Geschichtenbuch für Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren. Echte Jugendphantasie sprudelt hier auf und immer hat der Erzähler den rechten Ton getroffen. Das Buch ist eine feine Geschenkgabe für die Kinder, die in diesen Geschichten ihre eigenen Spiele und Streiche wiederfinden werden.

Spendet der Antituberkulosen-Liga!

Die Direktion der »Mariborska tiskarna« gibt geziemend Nachricht, daß ihre langjährige ehemalige Beamtin, Fräulein

Maria Kemperle

am Samstag, den 18. d. nach kurzem schweren Leiden unerwartet verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet am Montag, den 20. März um 16.15 Uhr am städtischen Friedhofe in Pobrežje statt.

Wir werden der treuen und pflichtbewußten Beamtin ein dauerndes und ehrenvolles Andenken bewahren!

Maribor, am 20. März 1939.

Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

»Ja, Herr Regisseur, mir paßt hier etwas nicht, mir paßt sogar sehr viel nicht!

Sie haben vorige Woche an die Heidelberger Studentenschaft geschrieben, daß Sie in den Film aus dem Universitätsleben drehen wollen, nicht wahr, Herr Regisseur, und Sie suchten aus unseren Reihen Statisten. Wir zwanzig haben uns gemeldet. Sie ließen uns in bunte Jacken kleiden und hier oben aufmarschieren.

Das war nun also die erste Szene Ihres Films, Herr Regisseur. Darf ich fragen, Darf ich fragen, ob er in demselben Stil weitergehen soll?

Herr Sutter zaubert ein freundliches Lächeln in sein Gesicht, aber es sitzt schlecht wie billige Konfektion. »Sie werden nach dieser einen Szene kaum noch ein Urteil abgeben können, Herr — ah, wie war gleich Ihr Name? Ja natürlich, Herr Denker. Es ist bei uns im allgemeinen ungebräuchlich, der Statisterei Einblick ins Drehbuch zu gestatten, aber in Ihrem besonderen Fall ...

Also der Stil der Schloßhofszene gefällt Ihnen nicht — etwas unoriginell vielleicht — meinen Sie, was? Aber gedulden Sie sich, Herr Denker, wir haben noch viel schönere Sachen aus Ihrem Studentenleben auf dem Programm: Eine Mondscheinfahrt auf dem Neckar, eine große Mensur mit sehr dramatischem Verlauf, eine Gitarren-Serenade vor dem Fenster unserer entzückenden Frau Stein, also unserer kleinen Kathi, um mit dem Drehbuch zu sprechen — ach, bitte, komm doch mal her, Sascha! Sascha Stein tritt näher. Herr Sutter

macht bekannt: »Herr Denker, der Sprecher unserer jungen Mitarbeiter — Frau Stein.«

»Sehr erfreut...«, sagt die Schauspielerin gelangweilt. »Sutter, laß doch weitermachen, damit wir es nachher gleich runterspielen können, wenn die Kamera oben ist.«

Hanno Denker sieht der Frau ins Gesicht. Sie ist sehr schön, bezaubernder als er sie je auf der Leinwand sah. Sehr schön und sehr ernst. Wenn die Haare nicht so offensichtlich blond gefärbt wären, wenn man ihr Puder und Schminke herunterwische — man könnte sich in der Schönheit dieses Gesichts verirren und nie mehr nach Hause finden, zurück zu Elisabeth Petersen, die Hanno seit vielen Jahren liebt.

»Sascha, Herr Denker ist mit unserem Drehbuch unzufrieden«, sagt der Regisseur, sichtlich bemüht, die schöne Frau als Hilfsgruppe ins Gefecht zu führen.

»Na, und?« fragt die Schauspielerin. »Wer von uns ist das nicht? Das ist doch kein Grund, daß wir hier herumstehen, nicht wahr?«

Ihre Augen sind schwarz und samten wie die Flügel eines Trauermantels, denkt Hanno und fühlt ein dummes Schuldbewußtsein, daß er diese Frau sehr schön findet, die so mit keinem Zug an Elisabeth Petersen erinnert.

Plötzlich steigt die Versuchung in ihm auf: Sollte man nicht die Gelegenheit wahrnehmen, in Blickweite dieser schwarzen Augen bleiben zu dürfen?

Aber ein Blick auf seine Universitätskameraden, die sich nach und nach um

ihn, Sascha und Herrn Sutter geschart haben, sagt ihm sofort, daß er ja gar nicht in eigener Sache hier steht, daß es sich um die Ehre der Heidelberger Studentenschaft handelt.

Und dann kommen ihm die rechten Worte.

»Wie ist das, Herr Regisseur, diese Reihe von Amüsierszenen wollen Sie dem Publikum als einen Film aus dem deutschen Studentenleben vorsehen? Kneipe und Mensur und Serenade und Mondschein gondolei? Herr Regisseur, sind den Krieg und Inflationszeit spurlos an Ihrer Filmkunst vorbeigerausht? Hätten wir zwanzig uns wohl auf Ihre Anfrage hingemeldet, wenn das Studentenleben wirklich so aussehe, wie Sie es schildern wollen? Wenn nicht jeder von uns in einem harten Existenzkampf stünde, wenn nicht fast jeder dringend darauf angewiesen wäre, etwas zu verdienen, um das Studium überhaupt durchhalten zu können? Wir glaubten, Sie würden endlich einmal einen wahrheitsgetreuen Bildbericht von unserer Arbeit schaffen, als Sie sich um die Mitwirkung der Studentenschaft bemühten. Daß Sie solch einen unmöglichen Schmarren aus der guten alten Vorkriegszeit zu drehen gedenken, Herr Regisseur — das hat wohl keiner von uns vermutet!«

Herr Sutters Lächeln ist wie weggeradiert. Er hat während Hanno Denkers Rede ständig nervös auf seinem Zigarrenstummel herumgekaut, auf Stirn und Glatze stehen ihm viele kleine Tröpfchen. Nun, da der andere schweigt, knurrt er: »Halten Sie diese Rede doch unserem Produktionsleiter und nicht mir! Übrigens bringen wir die Filme heraus, die das Kinopublikum verlangt.«

Der schöne blonde Darsteller des Prinzen Breitenstein begreift diese lange Verhandlung mit einem Mitglied der Statisterei nicht. Soll Sutter den Mann doch wegschicken, wenn er renitent wird. Er

zieht jeden Augenblick die Uhr, um ja rechtzeitig von hier fortzukommen. Frau Stein dagegen hat dem Studenten aufmerksam zugehört, anscheinend billigt sie seine Meinung, denn sie nickt zuweilen ein wenig mit dem Kopf bei seinen Worten. Hanno begegnet dem großen dunklen Blick ihrer Augen, als er innehält.

Der Regisseur sieht, er muß etwas tun, um den Konflikt zu beenden. Die anderen jungen Leute haben sich ganz brav am Proben der ersten Szene beteiligt, nur dieser Denker begeht auf. Wenn es nicht anders geht, soll er ausscheiden, selbstverständlich wird man den Film auch ohne ihn drehen können. Es muß gelingen, die neunzehn anderen bei der Stange zu halten, wenn dieses eine aufsässige Element erst einmal entfernt ist.

Er versucht einzulunken: »Ja, Herr Denker, ich weiß sehr gut, daß ihr jungen Leute es jetzt schwer habt. Aber wir übrigen haben es auch nicht leicht, sehen Sie, und darum gedenken wir unserm Publikum das Leben nicht so ernst zu zeigen, wie es in Wirklichkeit ist, sondern heiterer, spielerischer. Die Leute gehen ja nicht ins Kino, um mit fremden Sorgen belastet zu werden; wir zeigen ihnen deshalb einen erfreulichen Ausschnitt aus Ihrem Leben und Treiben, wir lassen die traurigen Punkte weg, damit ...«

»Damit die anderen Leute über uns dumme, leichtsinnige Studenten was zu lachen haben, nicht wahr, Herr Sutter?«

Herr Sutter machte eine unfreundliche Grimasse und verliert den Zigarrenstummel aus dem Mundwinkel. »Allerdings, wenn Sie meine Aufgabe so auffassen, Herr Denker, möchte ich Ihnen doch raten, sich — sich in anderer Weise zu betätigen und ...« Herr Sutter sucht offenbar nach einer verletzenden Bemerkung, mit der er den unbequemen jungen Mann fortjagen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Zu kaufen gesucht Offene Stellen

Kauf u. Umtausch

von Gold. Uhren. Ketten. Ringen. Zähnen. Versatzscheiben. A. Kiffmann. Maribor. Aleksandrova 11. 2147

Zu verkaufen

Sommergerste und Saathafer. Wicken, sowie sämtliche Kle- und Grassamen stets lagernd. Den Bezug derselben empfehlen wir den Mitgliedern bei der Kmetijska družba. Maribor. Meljska c. 12. Tel. 20-63. 1821

Veredelte Reben. Obstbäume, Wildlinge bietet Zihor Franjo, Zamušani, Sv. Marjeta-Moškajnci. — Verlangt Preisliste! 2385

Wegen Uebersiedlung zu verkaufen: 2 Schlafzimmer, Ottomane, Couch, Kucheneinrichtung, verschiedenes Werkzeug, Schiebekarren, Scheltruhren, Zierplatten für Gärten, Eisenrohre für Gartenzäune, Obstbäume, verschiedene Blumen, Blumenstände Oleander, Hasen, Hühner usw., Stritarjeva 44. Vodopivec. 2428

Moderne Stilweckeruhren schon von Dinar 68.— aufwärts, auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag bei Anton Kiffmann, Aleksandrova 11. 2148

Verkaufe gut erhaltenen Kinderwagen. Anzufragen Smetanova 52. 2526

Speisezimmer Din 1000, hartes Schlafzimmer, Küche und Verschiedenes billig. Meljska c. 29. 2333

Zu vermieten

Sonniges, rein möbl. Zimmer mit separ. Eingang, Parknähe ab 1. April zu vermieten. Anfragen Verw. 2411

Mechanikerlehrlinge aus gutem Hause, intelligent, mit vorgeschriebener Schulbildung, wird aufgenommen. Anzufragen bei Ivan Legat, Erste Spezial-Reparatur-Werkstätte für Büromaschinen. Maribor, Vetrinjska ul. 30. 2515

Absolventin eines Handelskurses, slowenisch u. deutsch sprechend, mit slowenischer und deutscher Stenographie, Maschinschreiben, die sich als Verkäuferin eignet, wird sofort aufgenommen. Anzufr. im Büromaschinengeschäft Ivan Legat, Maribor, Vetrinjska ul. 30. 2514

Selbständige verlässliche Köchin für alles wird aufgenommen. Tautz, Gosposka ul. 8, Eingang Jenkova 1. 2530

Friseurgehilfe, ältere, flinke Kraft, per 1. April gesucht. Schriftl. Anträge unter »Kolodvorska brivnica« an die Verw. 2531

PIROFANIA

ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D.D.

Maribor, Kopaljska 6. Tel. 25-67, 25-68, 25-69

Webmeister als Weberleiter

erstklassige Kraft, vollkommen versiert in Herrenwebwaren aus Wolle und Halbwolle, mit langjähriger Praxis, sucht eine Zagreber Wollwarenfabrik. Schriftliche Angebote sind unter Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung unter »52570« an Publicitas d. d., Zagreb, Illica 9, zu richten.

Verkaufen Sie Ihre Photo-Aufnahmen!

Wir suchen für die uns angeschlossenen Zeitungen und Zeitschriften ständig interessante Photo-Aufnahmen aus allen Gebieten. Werden Sie Presse-Photograph im Nebenberuf! Verdienen Sie Geld mit Ihrem Photoapparat! Alles Nähere gegen Rückporto unter Chiffre 721 durch AGENCE de la PRESSE 10, rue Pauquet, Paris (16). 2035